

Frau Ilse HESS

GAILLENBERG

über Hindelang (Allgäu)

Haus Nr. 12

(13b)

Gailenberg, 17. Dezember 1950

EINSCHREIBEN

Frau Heinrich Zillich

Starnberg

am See

über München

Liebe Frau Zillich,

durch einen gestrigen Brief unseres gemeinsamen Freundes Hans GRIMM, in welchem er einen Vetter Ihres Mannes erwähnt, der von ihm zum PLESS-Verlag, Göttingen, fuhr und so eine Benachrichtigung von mir an den Verlag mitnehmen konnte, kommt mir der Gedanke, mich in einer recht unangenehmen, mich aber leider sehr beschäftigenden Angelegenheit an Sie zu wenden.

Sie entsinnen sich wohl, dass ich s. Zt. durch einmal den Sohn HANS Ihrer Nachbarn und Landsleute GANZERT, zum andern durch einen Schulkameraden GANZERT's, den ebenfalls aus Siebenbürgen stammenden Bruno MORAVETZ bei Ihnen eingeführt wurde. Dieser Abend ist mir in doppelter Weise unvergesslich: einmal durch die Unterhaltung mit Ihrem Gatten und Ihnen, zum andern durch das Gewicht, welches durch diesen Abend bei Ihnen meine Bekanntschaft und Freundschaft mit MORAVETZ und GANZERT bekam.

Ich weiss mich sicherlich absolut frei von irgendwelchen "kollektivschuld-Gefühlen", die man seit nunmehr fünf Jahren auf uns Deutsche häufen will. Da ich aber durch ^{den} ja nicht mir zum Verdienst anzurechnenden Umstand, dass ich nach 1941 im Kampf gegen die offizielle Partei, vor allem BORMANN, stand, schon 1942/43 alles Private vom "Ministeriellen" trennte, mein Kind, dies Private hierher schaffte - und so Kind und Privates rettete, also mehr noch besitze als andere - durch diesen Umstand also stets die Verpflichtung in mir gefühlt habe, so weit es in meinen schwachen Kräften stand, anderen zu helfen, ist MORAVETZ und seine Familie zu einer Art von "Verpflichtungs-Komplex" bei mir geworden.

Er war über ein Jahr mein Nachbar hier oben, ohne dass ich ihn kannte. Nach einer kurzen Berührung rein sachlicher Art erschien er eines Abends, klagte mir sein Leid, seine wirtschaftliche Not, erbat meinen Rat, erzählte, dass er bei der SS war, dies auf einem Fragebogen niemals angab, dass er jetzt eine Arbeit suche: gezwungen vielleicht im Notelfach, dem Wunsch und der Begabung nach als Journalist. Ob ich keinen Werra sähe, ich war zuerst misstrauisch, wie allen Fremden gegenüber, die rasche Offenherzigkeit in Sachen SS machte mich stutzig - aber nach nochmaliger Unterhaltung, nachdem ich seine Frau kennengelernt hatte, wich mein Misstrauen meiner Hilfsbereitschaft. Ich bekam zufällig

gerade in jenen Tagen durch einen Verkauf Geld, das mir für ca ein Jahr Sicherheit gewährleistete, hatte im übrigen damals den Plan, als Vertreterin für Schwaben für den Montagehäuser bauenden Messerschmitt zu einer Existenz zu kommen. Ich bot Moravetz also an, ihn auf einer Fahrt nach Augsburg und München mitzunehmen, die Kosten zu tragen, ihn sowohl an Hotelfachleute zu empfehlen als auch durch die Möglichkeit eines Interviews mit Messerschmitt ihm zu einem Start auf dem journalistischen Sektor zu verhelfen. Dies wurde angenommen unter dem Vorbehalt bei Verdienst meine Auslagen zurückzuzahlen.

Laufbahn
Schritte wegen der Hotelzerschlugen sich, ein Interview mit Messerschmitt gelang; dieses Interview bahnte neben dem Zufall, dass ein alter Kamerad von Moravetz in der Zeitung sass, ihm den Weg zu unsrer Kreiszeitung, für die er Sportreporter wurde. Ich liess ihm meine Rolleiflex zu Reportagezwecken, meine kleine Reiseschreibmaschine zum Schreiben. Er borgte sich im Laufe eines halben Jahres in bar die Summe von DM 355.--, ich kam nach wie vor, sobald ich auch in München zu tun hatte, also den Stil der Fahrt irgendwie beeinflusste, für Fahrt, Übernachtungen, Essen auf. Ich betonte ausdrücklich, dass ich wohl eines Tages das bar Ausgeliehene zurückerbitten müsse, dass ich aber die anderen Ausgaben ohne sie je zurückzufordern auf meine Kasse nähme, da ich nicht verlangen könne, dass er diesen von mir angegebenen Stil mitmache, bezw. pekuniär trüge. Ich machte nur darauf aufmerksam, dass ich auf das Bargeld nicht verzichten könne, dass ich es vor anderthalb Jahren, wenn überhaupt, nicht annehmen würde, es sei denn, ich käme selber in Schwierigkeiten. Moravetz bat mich dann, ihm auch auf Bitten seinerseits nichts mehr zu leihen, was mich teils, ehrlich gestanden, sehr positiv beeindruckte, teils erleichterte, denn ich könnte dieses Ausleihen grosser Summen schon nicht mehr leisten. Allerdings liess er sich dann kleinere, liess sich Esswaren, Kohlen - immer mit dem Hinweis: in acht Tagen gebe ich es zurück, am Monatsersten gebe ich es zurück. Ich bekam niemals etwas zurück, und eines schönen Tages verlangte ich zumindest die kleinen, allmählich fast DM 50.-- erreichenden Summen zurück. Ich merkte, dass dies die erste Trübung ergab; die zweite war die Tatsache, dass ich meine Schreibmaschine meinem "Kompagnon" in Sachen Messerschmitt-Vertretung geben musste, die dritte, dass ich MORAVETZ zwar nicht für berufliche Zwecke, wohl aber für eine Tour mit einem "Flirt" für acht Tage meine Rolleiflex verweigerte, da diese einen Wert für mich darstellt, den ich nicht einem Verlust aussetzen konnte. Sie mir zu ersetzen war ja Moravetz nicht in der Lage, abgesehen davon, dass ich allmählich berechtigte Zweifel in seinen geldlichen Anstand setzen musste.

Ersparen Sie mir weitere Einzelheiten, liebe Frau Zillich - ich habe Ihnen hier Anlagen eingelegt, aus denen Sie ersuchen können, dass wir nun glücklich so weit sind, nur noch über den Anwalt zu verkehren. Die Familie MORAVETZ ist ja inzwischen unter mir in das gleiche Haus gezogen, wofür ich mich den Hauswirten gegenüber verbürgen musste. Ich bin jetzt den Vorwürfen eben dieser Hauswirte ausgesetzt, da Moravetz so gut wie nie seine Miete bezahlte - Sie ersuchen den Standpunkt der Hauswirte aus den Anlagen IV und V. Moravetz hat einen Brief an meine Mutter geschrieben, den ich Ihnen, da er bei meinem Anwalt ist, nicht einlegen kann - der Anwalt schrieb mir: "Warum regen Sie sich über ein Nachwerk so erbärmlicher Niedertracht und Schmutzigkeit auf, das n u r auf den Schreiber zurückfällt?"

Warum ich Ihnen schreiben: Moravetz und GANZERT hat vor Jahr und Tag für mich Aufnahmen von Bildern gemacht, die ich seit Jahren erfolglos versuche, zu verkaufen. Ich habe ihm vertraut, wie ich Moravetz vertraut habe. Aus der Anlage VI ersuchen Sie, dass ich GANZERT

am 21. November schrieb und ihn, da sich eine neue Hoffnung ergab, bat, mir die entsprechenden Filme entweder leihweise zu überlassen oder zu verkaufen. Ich habe die Gelegenheit benutzt, ihm wegen Moravetz zu schreiben, ihn eigentlich um Rat zu fragen. Ich habe bis heute keine Antwort von Ganzert.

Es kommt nun zu meiner Beunruhigung hinzu, dass seit einem 48-tunden Aufenthalt in Zürich, den mir eine Gesellschaftsfahrt und unsere Familiensenioren ermöglichte, meine Post überwacht wird. Ich stehe nun vor der Frage: hat Ganzert die Filme gesandt und sie sind beschlagnahmt worden? Hat er sie nicht gesandt, da er sich mit seinem Freund Moravetz solidarisch erklärt? Darüber hinaus: hat vielleicht Moravetz diese Filme zu einem Schurkenstreich benutzt?

In ersterem Fall müsste ich versuchen, diesen an sich unangenehmen, aber nicht unbedingt irreparablen Umstand irgendwie zu neutralisieren.

Im zweiten Fall: könnten Sie sich den Jungen, den ich nach wie vor für anständig halte, dem ich ohne weiteres das Zusammenhalten mit seinem Schulkameraden zubillige, nicht einmal kommen lassen, in Ruhe mit ihm reden. Hat er die Filme noch, bitte ich ihn nochmals, sie mir zu verkaufen. Ich bitte aber herzlichst und dringendst, dass Sie sie mir dann zusenden, da ich nicht möchte wegen MORAVETZ, dass die Ihnen durch die anliegenden Umschläge bekannt gegebene Postadresse auch den Jungen bekannt wird.

Im dritten Fall: wie ist es Moravetz, dass ich die Filme verlangte? Hält Ganzert ihn einer solchen Schuftigkeit für fähig? Ich kenne hier einen Fall, bei dem ein junger Mann, der mit Moravetz in ein lächerliches Schwarzmarktgeschäft verwickelt ist, sich nicht davon abbringen lässt, zu behaupten, dass Moravetz ihn bei der Polizei angezeigt habe - was ich nur referiere. Ich kann es nach wie vor nicht für möglich halten, obwohl da üblen Geldgeschichten, die ich inzwischen erfuhr, liegen sind!

Sind Sie mir jetzt sehr böse, Frau Zillich, dass ich mich an Sie gewandt habe?! Bitte nicht - ich will ja keine Stellungnahme, der Fall Moravetz als solcher ist für mich erledigt, er hat bitter weh getan und mir - leider! - ein für alle Male meine Freude am Helfen verdorben. Mir täte es sehr leid, wenn ich Ganzert, den ich immer charakterlich noch höher eingeschätzt habe als Moravetz, in den gleichen Topf werfen müsste. Ich hoffe es nicht. Ich gebe zu, dass die Tatsache, dass Moravetz mich zu Ihnen brachte, die ganze Atmosphäre der Bücher Ihres Mannes, das Faktum, dass wir intensivst gleiche Interessen auf musikalischem und lyrischem Sektor hatten, mich sehr verzaubert und mir vielleicht den klaren Blick getrübt hat ("man" auf dem Gailenberg (und leider auch die sehr dumme und sehr geschwätzigste Frau!) behauptete sogar, ich habe ein "Verhältnis" mit Moravetz: er ist notabene 29 und ich bin 51!!!!!!), ich also nicht unschuldig an allem bin. Ich möchte ja jetzt auch nur Klarheit über die Filme - wäre die Postzensur nicht, hätte ich überhaupt kein Wort, auch Ihnen gegenüber nicht verlauten lassen, die Bilder einem anderen Fotografen zur Reproduktion anvertraut. Ich muss aber wissen: sind die Filme noch bei Ganzert, sind sie zwischen ihm und mir verloren gegangen.

Ich lege Ihnen zwei Umschläge bei: einen, in den Sie alle Anlagen bitte und hoffentlich die Filme plus der Bestellung von Ganzert stecken. Alles dann bitte in den zweiten, frankierten Umschlag. Ich bekomme alles

verlässlich!

Und - bitte! -, dass Ganzert weder die Deckadresse noch die Tatsache, dass ich über Deckadresse schreibe, erfährt. Er soll mir nur über Sie schreiben - wenn er dazu, nach meiner Differenz mit seinem Freund, überhaupt Lust hat! Wenn nicht, kann ich es auch nicht ändern.

Wenn Sie mir nicht glauben, liebe Frau Zillich, wenn Sie dies alles für sehr subjektiv ansehen - bitte, in München 2, Rosenstr. 12/IV, wohnt mein Rechtsanwalt Dr. jur. Hanns A. Ziegelhoefer, der sicherlich gern bereit ist, Ihnen objektiv die Wahrheit zu sagen!

Und nun seien Sie mir bitte nicht böse, es ist ein Graus! Und dabei haben GRIMM und ich in den Wochen, die er heuer hier war, so oft von Ihnen gesprochen, hatte ich dadurch eigentlich die Absicht, meinen schon einmal ausgesprochenen Vorschlag, dass Sie und Ihr Gatte mal Ferien bei mir machen, zu wiederholen. Wie oft hatten MORAVETZ und ich uns das ausgedacht, wie schmerzlich ist solch ein Abgleiten ins Menschlich/Allzumenschliche!

Wenn Sie mir nicht böse sind, wenn ich, was durch Hilfe und Pläne von Freund Hans GRIMM sich für 1951 vielleicht verwirklicht, wieder zu einer Existenz komme (die Messerschmitt-Pläne haben mich ja wirtschaftlich k.o. auf der Strecke gelassen!) - darf ich dann einmal wieder auf einer Münchenfahrt bei Ihnen hereinschauen? Ich hoffe es - trotz diesem greulichen obigen Nietsch!

Mit der Bitte, mich Ihrem Gatten zu empfehlen und den herzlichsten Wünschen für schöne, ruhige und erspriessliche Feiertage bin ich Ihre sehr ergebene

Josef

ikgs

19. Dezember 1950

Liebe Frau Zillich,

soeben, beim Heimkommen vom Auf-
geben des Briefes an Sie, finde ich einen vom 10.
ds. (!!!!!!!) von HaGa vor. Es ist alles in Ordnung
und er sendet das Gewünschte. Wenn es also mit dieser
Karte nicht zu spät ist, lassen Sie es gehen, bitte!
Mir ists jetzt arg, Sie überhaupt behelligt zu
haben, aber bei dieser Postbummelei, die ich derzeit
ertragen muss, kennt man sich ja nicht aus! Und
ich hatte wirklich Angst, dass was "abhanden" gekom-
men sei. Zwei Tage hat der Brief an Sie bei mir
gelegen, bis ich eine ausserhalb des Tales gelegene
Aufgabemöglichkeit fand, hätte er auch einen Tag
länger liegen und dann garnicht **abgeschickt** werden
können. Nur die Weihnachtsgrüsse, dass ich die so

EXPRESS-
Postkarte



sandte, d a s freut
mich und ich wiederhole
sie herzlichst!

Frau Heinrich ZILlich

Ihre

H



13b

STARNBERG am See

über München

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk, oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Kennwort: Löwin auf dem Berg
Anf. Fran Eva Marcks
(136.) Hindelang

Allgäu
Gailenbergstrasse

Starnberg a. See, 29. Dez. 1950

Liebe Frau Heß,

seien Sie mir bitte nicht böse, weil ich Ihre Karte und die Briefsendung erst heute beantworte, aber ich stak, als beide ankamen, mitten in den Weihnachtsarbeiten und finde erst heute Zeit zum Antworten.

Abgesehen von der leidigen Ursache Ihres Schreibens, haben mein Mann und ich uns sehr gefreut, von Ihnen zu hören und wären noch mehr erfreut, wenn Sie es wahr machen wollten und uns demnächst besuchen. Sie sind jederzeit herzlich willkommen!

Was den Fall Morawetz betrifft, so kam Ihre Karte so rechtzeitig an, daß ich vorher nicht mehr mit Hans Ganzert sprechen konnte. Ich weiß daher auch nicht, wie er sich zu dem häßlichen Betragen seines Freundes stellt.

Wir sind über das Verhalten von Morawetz sehr empört und fühlen uns davon irgendwie betroffen, weil Morawetz ja ein Landsmann von uns ist. Freilich müssen wir feststellen, daß wir ihn erst kennenlernten, als er mit Ihnen in unser Haus kam und daß wir ihn nachher nie wieder gesehen haben. Auch Hans Ganzert lernten wir erst nach dem Zusammenbruch hier in Deutschland kennen, seine Eltern aber, Freunde von uns, kennen wir schon viele Jahre und wissen, daß es wirklich anständige und achtbare Leute sind. Es ist also anzunehmen, daß der Sohn es auch ist, zumindestens haben wir nie etwas Gegenteiliges gehört.

Ich habe Ihre Darstellung mit allen Anlagen durchgelesen und bedaure es überaus, daß Sie so schlimme Erfahrungen gemacht haben. Ich hoffe nur, daß Sie bald zu Ihrem Geld kommen, vor allem aber, daß Sie den Ehrenmann Morawetz bald los werden. Sollte ich Ihnen in irgendeiner Weise behilflich sein können, so tue ich es selbstverständlich gerne.

Daß Ihnen das neue Jahr auch in jeder anderen Beziehung nur Gutes bringen möge, wünschen mein Mann und ich Ihnen von Herzen!

Mit vielen freundlichen Grüßen

ikgs

Ihre

Beilagen

EINSCHREIBEN



Frau Heinrich Z i l

(13b)

S t a r n b e r g
am See
über München



ikgs

Abs. Frau Eva MÄNCKE, Hindelang (Allgäu), Gailenberg-
strasse (130)



ikgs